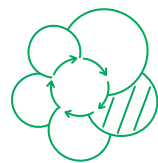


## PLANUNGSWERK- STATT: ZEICHNEN



II.  
PLANUNG &  
KONZEPTION



AB 4 JAHREN



5 – 20 TEILNEHMENDE



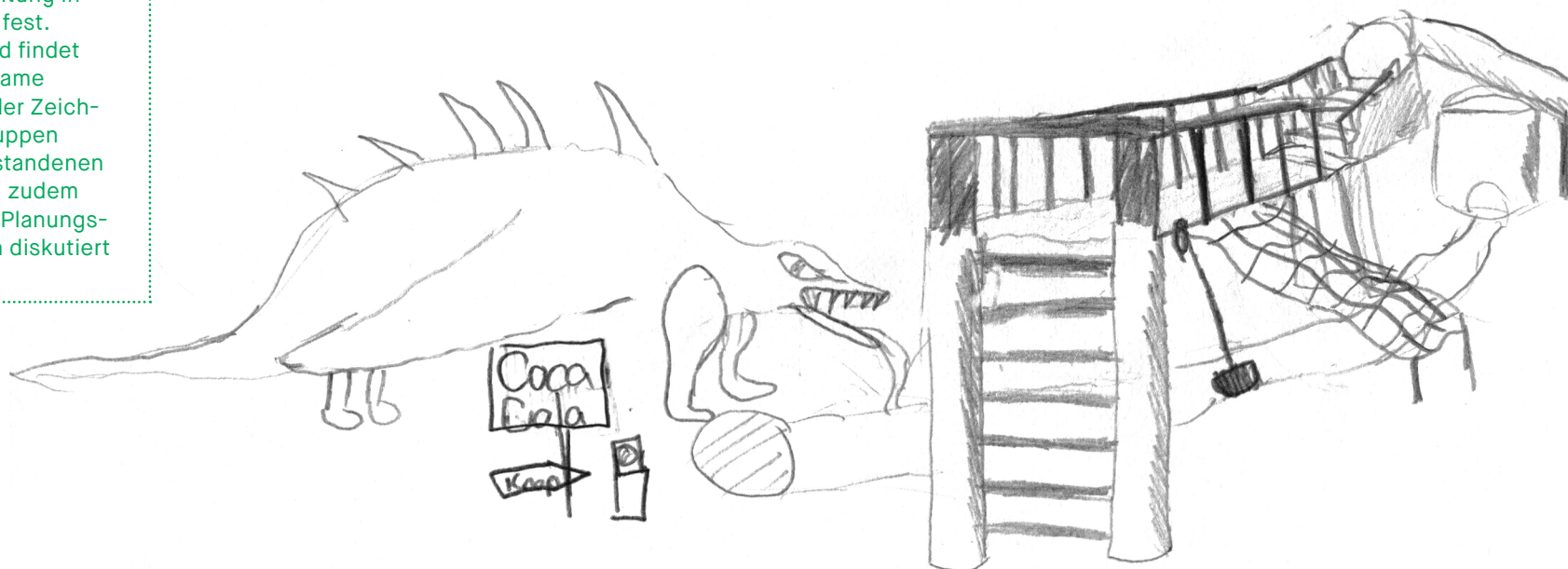
VORBEREITUNG: 1 STD.  
UMSETZUNG: 2 – 3 STD.  
NACHBEREITUNG: 2 STD.



DRINNEN & DRAUSSEN  
(ENTSPRECHENDER  
FREIRAUM)

### KURZBESCHRIEB

Nach einer Begehung des Freiraums halten die Kinder ihre Ideen und Anregungen in Bezug auf dessen Gestaltung in Zeichnungen fest. Anschliessend findet eine gemeinsame Auswertung der Zeichnungen in Gruppen statt. Die entstandenen Ideen können zudem auch mit den Planungsfachpersonen diskutiert werden.



Kinder zeichnen ihren  
«Traumerlebnisraum».

## PLANUNGSWERKSTATT: ZEICHNEN

### ZIEL

Die Ideen und Anregungen der Kinder wurden visualisiert. Ein Austausch über die Zeichnungen hat innerhalb der Gruppe stattgefunden.

### STÄRKEN DER METHODE

- Die Methode ist niederschwellig und ermöglicht die Teilnahme von Kindern, die sich sprachlich (noch) weniger gut ausdrücken können.
- Austausch und Verdichtung der individuellen Wahrnehmungen und Bewertungen führen zu fundierten und gemeinsam getragenen Ergebnissen.

*Die Planungswerkstatt kann mit unterschiedlichen Nutzer- und Nutzerinnengruppen durchgeführt werden, also beispielsweise auch mit Eltern. Anschliessend begutachten und diskutieren die Kinder und Erwachsenen gegenseitig die entstandenen Zeichnungen und Collagen.*

### BEZUG ZUR NATUR

- In der Aufgabenstellung (z. B. «Wie sieht ein Freiraum aus, wo ihr gerne spielt und euch gerne aufhaltet?») wird nach naturnahen Freiräumen gefragt, z. B. indem bei der Einführung naturnahe Elemente und Tätigkeiten genannt oder Fotos davon gezeigt werden.
- Die Natur wird bei der gemeinsamen Diskussion der Zeichnungen bewusst thematisiert.
- Bei der Materialauswahl zum Erstellen von Collagen werden naturnahe Motive einbezogen.

### EMPFOHLENES MATERIAL

- Papiere in verschiedenen Formaten
- mehrere (Bunt-)Stifte
- diverse Schreibmaterialien (Anspitzer, Radiergummi, Lineale; bei Collagen auch Klebestifte und Scheren)
- Planungsunterlagen (Lageplan, Bestandsplan, Informationen und Ergebnisse über durchgeführte Projektaktivitäten etc.)
- Schautafeln mit Fotos von anderen bestehenden Freiräumen
- Kamera, evtl. Aufnahmegerät (zur Dokumentation)
- ggf. Motive für Collagen, z. B. aus Zeitschriften

## DURCHFÜHRUNG

1. Aufgabe erläutern (z. B. «Wie sieht ein Freiraum aus, wo ihr gerne spielt und euch gerne aufhaltet?»)

2. Freiraum zusammen mit den Kindern begehen.

3. Planungsfachperson weist vor Ort auf die Grösse und Lage der Fläche hin und vermittelt die Besonderheiten des Freiraums (z. B. zu welchen Tageszeiten wird der Freiraum genutzt und von wem).

4. Kinder während der Begehung befragen, was ihnen gefällt, was nicht und was fehlt.

5. Inspiration der Kinder mittels Fotos zu Naturnähe und Vielseitigkeit idealtypischer Erlebnisräume. Nachfragen bei den Kindern, welche Tätigkeiten sie mit den abgebildeten Freiräumen verbinden.

8. Zeichnungen und Collagen fotografieren.

*Die Bedeutung der Zeichnungen ist nur verständlich, wenn die Person, die sie angefertigt hat, diese auch erläutert. Dabei ist wichtig, dass die moderierende Fachperson aktiv zuhört und gezielt nachfragt und respektiert, wenn Kinder sich nicht so gerne sprachlich äussern. Bei sehr jungen Kindern sind Einzel- statt Gruppengespräche angemessen.*

7. Kinder stellen ihre Zeichnungen und Collagen in der Gruppe (evtl. in Kleingruppen) vor und erläutern sie. Die Anwesenden stellen Nachfragen.

*Keine vorbereiteten «Arbeitshilfen» (wie z. B. kopierte Grundrisse zum Ausmalen) verwenden. Sie setzen der Fantasie der Kinder (zu starre) Grenzen.*

6. Kinder stellen ihre Ideen und Wünsche dar. Je nach Altersgruppe kommen verschiedene Materialien und Techniken zur Anwendung: Collagieren, Malen und Zeichnen.